



Grössere Viehbestände und ein höherer Mechanisierungsgrad erhöhen die Gefahr von Botulismus-Fällen, vor allem aber deren Ausmass.

(Bild Andrea Gysin)

Das Risiko minimieren

Botulismus / Besorgten Landwirten stehen nun auch Versicherungslösungen zur Auswahl.

SURSEE Nach zwei grossen Botulismus-Fällen in den letzten Wochen ist das Thema in aller Munde. Im Kanton Thurgau starben im April und Juni rund 65 Kühe und 200 Schafe an diesem tödlichen Nervengift. Jeweils verursacht durch einen Tierkadaver in der Silage, in dem unter Ausschluss von Sauerstoff das Bakterium *Clostridium botulinum* ein Toxin entwickelt.

Kein neues Phänomen

Botulismus-Fälle hat es nach Angabe des Bundesamts für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) seit 2001 immer wieder gegeben. Dass die Tragweite dieser Ereignisse jedoch zunimmt, ist unter anderem auf immer grössere Tierbestände und einen höheren Mechanisierungsgrad zurückzuführen. Nach diesen erschreckenden Fällen stellt sich nun mancher Landwirt die Frage, wie er sich gegen das Risiko eines Botulismus-Schadens absichern kann. Versicherungen zeigten sich bisher sehr zurückhaltend und verwiesen darauf, dass Botulismus eine Krankheit und kein Unfall sei.

Grosse Unterschiede

Die Versicherungsberatung des Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverbands (LBV) intervenierte in dieser Sache und nahm die Versicherer in die Pflicht. Christoph Brunner, stellvertretender Leiter der Luzerner Versicherungsberatung, berichtet: «Der allgemeine Tenor der Versicherungen liess anfangs nichts Gutes verlauten. Viele Anbieter taxierten das Tiersterben durch das erwähnte Toxin als Krankheit und nicht als Tierunfall.» In der Humanmedizin würden Vergiftungen allerdings als Unfall eingeordnet und somit von der Unfallversicherung vergütet. Dank der Hartnäckigkeit der Versicherungsberater bieten sich den Landwirten nun mehrere interessante Versicherungslösungen für das Botulismus-Risiko.

Bei allen Gesellschaften ist dafür eine Betriebsachversicherung mit Einschluss des Risikos Tierunfall Voraussetzung.

Die Prämien und Leistungen der verschiedenen Versicherungsan-

bieter gehen deutlich auseinander (siehe Tabelle). So ist die Botulismus-Deckung bei der Mobilier und der AXA Winterthur ohne Aufpreis automatisch mitversichert, bei der Emmental

fällt ein Prämienzuschlag von 10 Prozent an, bei der Helvetia steigt die Prämie gar um 30 Prozent. Die maximale Entschädigung entspricht bei der Emmental und der AXA Winterthur

der Versicherungssumme, beschränkt auf maximal Fr. 100 000.- pro Jahr (Emmental) bzw. Fr. 300 000.- pro Ereignis (AXA Winterthur).

Selbstbehalt beachten

Zur finanziellen Belastung kann im Schadenfall auch der Selbstbehalt werden, so beträgt dieser bei der Helvetia 10 Prozent der Entschädigung oder mindestens Fr. 300.- pro Tier. Beim bekanntesten Fall in Gachnang mit 65 verendeten Kühen wären dies somit mindestens Fr. 19 500.-, je nach Wert der Kühe sogar mehr. Etwas günstiger fällt der Selbstbehalt bei der Mobilier aus, wo 10 Prozent der Schadenssumme selbst zu übernehmen sind, begrenzt von Fr. 200.- bis Fr. 2000.-. Die AXA Winterthur stellt bei einem Schadenfall Fr. 500.- in Rechnung, bei der Emmental besteht kein Selbstbehalt.

Werden die Angebote verglichen, ergibt sich folgendes Bild: Die Helvetia schlägt sowohl bei der Prämie als auch beim Selbstbehalt mit den höchsten Zahlen zu Buche. Die Emmental verlangt zwar einen Prämienzuschlag von 10 Prozent, aber dafür keinen Selbstbehalt im Schadenfall. Zu beachten ist hierbei die maximale Entschädigung von Fr. 100 000.- pro Jahr, was bei grösseren Viehbeständen zum Problem werden könnte. Die AXA Winterthur versichert das Botulismus-Risiko ohne Prämienzuschlag mit einem vergleichsweise niedrigen Selbstbehalt. Für grosse Viehbestände interessant ist die Versicherungslösung der Mobilier ohne Prämienzuschlag und Maximalentschädigung, mit einem Selbstbehalt von höchstens Fr. 2000.-.

Andrea Gysin

Bei Fragen zum Versicherungsschutz geben die Luzerner Versicherungsberatung (Tel. 041 925 80 70) oder andere kantonale Beratungsstellen Auskunft.

Impfung als Alternative?

Die zweite Möglichkeit, das Risiko zu minimieren, besteht darin, die Tiere impfen zu lassen. Die Bauernzeitung berichtete bereits mehrmals darüber. Über die Kosten für eine solche Impfung herrscht wenig Transparenz. Die Tierärzte beziehen das Mittel «Botulismus Vakzine ad us. vet.» in Flaschen à 25 Impfdosen beim Zulassungsinhaber Provet AG in Lyssach BE.

Eine Kostenfrage

Die Kosten für den Betriebsbesuch und die Injektion berechnet anschliessend jeder Tierarzt individuell. Eine allgemeine Kostenangabe wird erschwert durch die kurze Haltbarkeit des Impfstoffes von 24 Stunden sowie die Flaschengrösse. Dies bewirkt, dass unbenutzte, geöffnete Impfdosen

verfallen und trotzdem in Rechnung gestellt werden müssen. Laut Stefan Birrer, selbst praktizierender Tierarzt und Präsident der Gesellschaft Zentralschweizer Tierärztinnen und Tierärzte, können die Impfkosten mit rund 15 bis 20 Franken pro Tier beziffert werden. Auf Anfrage bei diversen Tierärzten war grosse Zurückhaltung in Bezug auf eine Impfempfehlung zu vernehmen. Es scheint, dass Praxis-Erfahrungen mit dem Impfstoff noch dünn gesät sind. Tierarzt Manfred J. Lang, bei der Provet AG zuständig für das Produktmanagement, bestätigt diese Einschätzung: «Anfragen von interessierten Tierärzten und Bauern hatten wir viele. Bestellungen gab es aber hauptsächlich im Zusammenhang mit den

zwei bekannten, grossen Fällen.» Abschreckend für die Bauern seien wohl vor allem die hohen Kosten, da jährlich nachgeimpft werden müsse. Und: «Wenn es einen trifft, ist der Schaden riesig. Die Wahrscheinlichkeit dafür ist aber doch eher klein.»

Futtermittelhygiene

Auch seitens des BLV ist keine Stellungnahme zur Impfung zu vernehmen. Auf Anfrage verweist die zuständige Medienstelle lediglich darauf, dass eine solche die nötige Futtermittelhygiene auf keinen Fall ersetze. Besonders bei Silage seien Verunreinigungen mit Tierkadavern unbedingt zu vermeiden, und es müsse auf einwandfreie Futterqualität geachtet werden. ag

Die Versicherungslösungen im Überblick

Versicherer	Tierunfall	Botulismus	Maximalentschädigung	Selbstbehalt
AXA Winterthur	Voraussetzung	automatisch mitversichert	Summe gemäss Police, maximal Fr. 300 000.- pro Ereignis	Fr. 500.- pro Ereignis
Emmental	Voraussetzung	Prämienzuschlag 10%	Summe gemäss Police, maximal Fr. 100 000.- pro Jahr	keiner
Helvetia	Voraussetzung	Prämienzuschlag 30%	ohne Begrenzung	10% der Entschädigung, mindestens Fr. 300.- pro Tier
Mobilier	Voraussetzung	automatisch mitversichert	ohne Begrenzung	10% der Entschädigung, mindestens Fr. 200.-, maximal Fr. 2 000.-
Allianz	versicherbar	nicht möglich	-	-
Basler	versicherbar	nicht möglich	-	-
Vaudoise	nicht möglich	nicht möglich	-	-
Zürich	über Emmental	-	-	-

Diese Tabelle widerspiegelt die aktuellen Versicherungsmöglichkeiten. Änderungen bei Leistungen oder Prämien sind möglich.

(Tabelle LBV)

NACHRICHTEN

EU: Weiteres Hilfspaket

Die EU-Kommission will aufgrund der kriselnden Agrarmärkte die Landwirtschaft mit weiteren 500 Mio Euro (= 540 Mio Fr.) unterstützen. Unter anderem sollen 150 Mio Euro dafür eingesetzt werden, Milchbauern zu motivieren, weniger zu melken. Eine Korrektur auf der Angebotsseite sei unumgänglich, teilt die EU-Kommission mit. Mit knapp 58 Mio Euro erhalten die deutschen Bauern am meisten Geld, dahinter folgen die französischen und englischen Landwirte. Es ist bereits das zweite Hilfspaket, das die EU-Kommission gewährt. lid

Emmi übernimmt «Suhr» vollständig

Der Milchverarbeiter Emmi übernimmt die Mittelland Molkerei mit Sitz in Suhr AG vollständig. Bisher war Emmi mit 60 Prozent an dem Unternehmen beteiligt. Nun kauft der Milchverarbeiter auch die restlichen 40 Prozent der Anteile. Diese hielt bisher die Genossenschaft der Milchproduzenten Mittelland über deren Investmentgesellschaft AZM Verwaltungs AG. Über den Kaufpreis für die Anteile wurde Stillschweigen vereinbart, wie Emmi mitteilte. In der Mittelland Molkerei verarbeitet Emmi Rohmilch zu Past- oder UHT-Milch, Butter und Rahm. sda

EU/USA wollen Abkommen

Die 14. Verhandlungsrunde zum geplanten Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA (TTIP) ist mit einem klaren Bekenntnis zu einem umfassenden und ambitionierten Abkommen zu Ende gegangen. «Ein TTIP light ist nicht genug», sagte EU-Chef-Unterhändler Ignacio Garcia Berbero in Brüssel. Sein US-Kollege Dan Mullaney pflichtete dem bei. Allerdings sahen beide weiterhin viel Arbeit auf sich zukommen. «Wir befinden uns in einem fortgeschrittenen Stadium der Verhandlungen, aber natürlich bleibt noch viel zu tun», sagte Garcia Berbero. sda

Österreichs Bauern verdienen weniger

In Österreich sind die Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft im letzten Jahr um 17 Prozent auf durchschnittlich 19 478 Euro je Betrieb (= 21 000 Fr.) gesunken. Es ist bereits das vierte Jahr in Folge mit sinkenden Einkommen, teilt das Landwirtschaftsministerium mit. Niedrige Erzeugerpreise, extreme Wetterereignisse und höhere Kosten seien die Gründe für den erneuten Einkommensrückgang. Für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe wird von der Regierung ein Quartalsbeitrag zur Sozialversicherung für 2016 ausgesetzt. Die sind rund 170 Mio Euro (= 184 Mio Fr.). Für Frost- und Hagelschäden steht ein Hilfspaket von 100 Mio Euro (= 108 Mio Fr.) bereit. sda